

SG

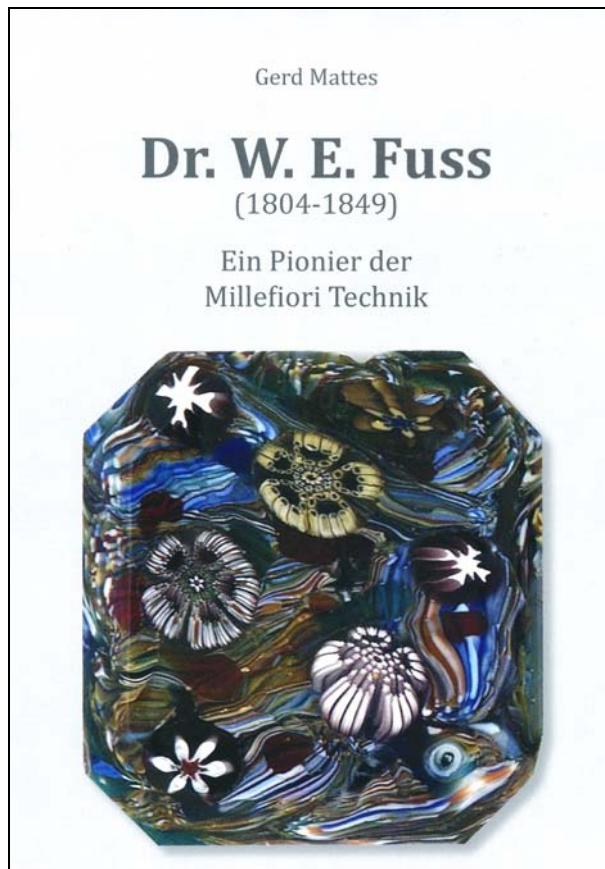
Dezember 2013

Gerd Mattes, Dr. W. E. Fuss (1804-1849) - Ein Pionier der Millefiori Technik, Wien 2013

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Gerd Mattes und Dr. Susanne Netzer; herzlichen Dank!

Gerd Mattes
Dr. W. E. Fuss (1804-1849)
Ein Pionier der Millefiori Technik
Deutsch; Vorwort und historische Teile auch
Englisch - 15 Bilder
Preface and historical parts also English -
15 Pictures
ISBN 978-3-200-03348-1
Copyright © 2013 Gerd Mattes
Printed in Austria, Wien 2013
102 Seiten, 15 farb. Abb., € 17,00 + Porto
der Erlös geht an die
Österreichische Dystonie-Gesellschaft
Bestellung bei gerd.mattes@a1.net

Abb. 2013-4/19-01
 Gerd Mattes, Dr. W. E. Fuss (1804-1849) - Ein Pionier der Millefiori Technik, Wien 2013, Einband
 Bild: Millefiori Plättchen; Hütte Hoffnungsthal Dr. Fuss (Maße H x L x B) 0,4 x 3,9 x 3,6 cm; Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz (K 521)
 Wiedergabe mit dessen freundlicher Genehmigung



Gerd Mattes: Geboren 1943 in Wien. Gemeinsam mit seiner Frau Annemarie sammelt er gläserne Briefbeschwerer, insbesondere solche aus der Zeit um 1850, die im Umkreis des Riesen-Gebirges und des Iser-Gebirges entstanden sind. Artikel von ihm zu diesem Thema

wurden publiziert in **Pressglas-Korrespondenz**, im jährlich erscheinenden **Bulletin der Paperweight Collectors Association** (PCA; USA) sowie im „**News-letter**“ des **Paperweight Collectors Circle** (PCC; England).

Inhaltsverzeichnis / Index

Abschnitt I Deutsch	
Der Autor	Seite 6
Vorwort.....	Seite 8
Dr. W. E. Fuss, Chemiker und Wiederentdecker alter Glastechniken.	
Ein Versuch, seine Lebensdaten nach den bisher gefundenen Quellen darzustellen.	
Fassung Pressglas-Korrespondenz 2011-1 mit Ergänzungen	Seite 9
Nachtrag.....	Seite 34
Personen.....	Seite 47
Wirkungsstätten	Seite 54
Begriffserläuterungen	Seite 56
Abschnitt II / Part II English	
The Author.....	Page 62
Preface	Page 63
Dr. W. E. Fuss, Chemist and Re-discoverer of Ancient Glass Techniques.	
An attempt to reconstruct his life on the basis of known sources.	
First publ. in Pressglas-Korrespondenz 2012-1 ..	Page 65
Addendum.....	Page 79
Abschnitt III / Part III	
Literaturhinweise / References	Seite / Page 85
Notizen / Notes	Seite / Page 87
Bilder / Pictures;	Seite / Page 91
Beschreibung Deutsch / Legend English:	Seite / Page 99

Peter von Brackel, Bad Honnef, 15. Juli 2013

Vorwort

Als ich **2010** mein Buch über die „**Classic Paperweights from Silesia / Bohemia**“ [1] veröffentlichte, waren zwar einige Daten über **Dr. W. E. Fuß (Fuss)** schon bekannt, aber nicht einmal der genaue Vorname, geschweige denn nähere, ausführlichere Angaben über sein Leben. Es ist das große Verdienst von Gerd Mattes, dass er durch seine intensiven Forschungen viele bisher noch unbekannte Fakten aus dem Leben von **Dr. Wilhelm Eduard Fuss**, wie sein kompletter Name heißt, erforschen konnte.

Denn wie früher auch öfter betont, hat Dr. Fuss durch seine von **Heinrich von Minutoli** (1772-1846) angeregten, praktischen Arbeiten sehr viel für die Wiederentdeckung der **Millefiori-Technik** getan und dann auch schon verschiedene Gegenstände mit Millefiori-Einschlüssen hergestellt bis hin zu den wohl frühesten

Millefiori-Paperweights. Leider musste er ja dann aus finanziellen Gründen seine Experimente und die Herstellung von Artikeln vorzeitig beenden, da damals die Zeit für die Anerkennung von mit Millefiori-Canes verschönerten Artikel noch nicht reif genug war.

In der vorliegenden Publikation mit den gezeigten Abbildungen und den sehr intensiv erforschten Daten über den Lebenslauf von Dr. Fuss hat Gerd Mattes sehr ausführlich erkundet, welchen Verdienst sich Dr. Fuss bei seinen Forschungsarbeiten und Experimenten über die Millefiori-Technik erworben hat, von denen dann einige der nachfolgenden Generationen, wie z.B. der berühmte **Franz Pohl**, profitieren konnten. Für jeden Interessenten an der Millefiori-Technik, d.h. z.B. auch für alle Sammler von Millefiori-Paperweights oder mit Millefiori verzierten Glasgegenständen ist es sehr interessant um nicht zu sagen „ein Muss“, **diese Publikation zu lesen**.

[1] Brackel. Peter von, Classic Paperweights from Silesia / Bohemia, weights-n-things, Cologne 2010

Abb. 2013-4/19-02 (Maßstab ca. 200 %)

Abb. 3: Millefiori-Plättchen, Hütte Hoffnungsthal Dr. Fuss, (Maße H x L x B) 0,4 x 3,9 x 3,6 cm

Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (K 521)

mit dessen freundlicher Genehmigung

Fig. 3: Rectangular sample plaque, glassworks Hoffnungsthal,

Dr. Fuss, (measurement H x L x W) 0,4 x 3,9 x 3,6 cm

Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (K 521), with its kind permission



Gerd Mattes

S. 38-43, Ein weiterer hilfreicher Fund:

Anlässlich des 70. Geburtstags von Dr. Helmut Ricke, der 38 Jahre für das Museum Kunstpalast (vormals Kunstmuseum) tätig gewesen ist, wurde ihm im April 2013 eine Festschrift gewidmet, die Beiträge von 20 Autorinnen und Autoren enthält. Schon der Titel „**Glas-klar**“ zeigt auf den Inhalt dieser Publikation [39].

Unter dem Titel: „**Die vaterländische Industrie nützlich und ehrenvoll bereichern**“ - **Millefiori-Gläser aus Preußen** befasst sich Frau Doktor **Susanne Netzer**, Oberkustodin im **Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz**, mit der Entstehungsgeschichte der **schlesischen Mosaikgläser** und somit auch mit dem Chemiker **Dr. Wilhelm Eduard Fuss**, der an der Entwicklung dieser Glastechnik maßgeblichen Anteil hat.

Durch akribische Nachforschungen - speziell in Schriftstücken des **Geheimen Staatsarchivs Berlin** gelang es Frau Dr. Netzer durch diesen Beitrag Lücken im Leben und Wirken von Dr. Fuss zu schließen.

Mit freundlicher Genehmigung von Frau Dr. Netzer werden die in diesem Artikel enthaltenen neuen Fakten hier chronologisch geordnet, teilweise auszugsweise - teilweise wörtlich, wiedergegeben.

Aus dem **Briefwechsel Beuths mit Fuss** [40] geht hervor, dass Beuth nach längeren unbefriedigenden Versuchen von Benjamin **Matterne**, **Millefiori** zu erzeugen (Brief 18. Juni 1832) den Entschluss fasst, Fuss im Sommer **1833** zu Matterne in die Hütte **Hoffnungsthal** zu schicken. Da Matterne im Juni und Juli auf dem Markt in Breslau ist, nutzt Fuss die Zeit und wählt mit Hilfe von **Frick** [41] unter verschiedenen Rohgläsern, die Matterne für Voruntersuchungen nach Berlin gesandt hatte, ein „**Klingglas**“ [42] (Bleikristall) aus. Die Versuche dürften im **Berliner Gewerbe-Institut** durchgeführt worden sein [Anmerkung: Fuss war dort als Lehrer angestellt] und sich auf die Kompatibilität der Rohgläser konzentriert haben. Anfang August (1833) reist Fuss nach Hoffnungsthal und berichtet schon am 5. August, dass die vorgefundenen Öfen ungeeignet seien, er aber länger bleiben möchte. Am 22. Oktober **1833** schickt er **erste gelungene Proben an Beuth nach Berlin**.

Im **Inventar** des Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Inventar Nummer Id 1130 a-d, befinden sich **Proben** mit einfachem Sternchenmuster, versehen mit einem Vermerk: „Dr. Fußsche Millefiori Plättchen, welche schon bei einer mäßigen Rothglühhitze in dem Glasbrennofen im Fluß gewesen sind.“ Es könnte sich um Stücke aus dieser Erprobungsphase handeln.

[39] Glasklar, Festschrift für Helmut Ricke, Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG, Petersberg, 2013

[40] GStA, I. HA, Rep 120, D XII. 1, Nr. 1, Band 1-3

[41] Georg Friedrich Flick, Farbglasexperte (1781-1848)

[42] Klingglas; Das Kalibleioxydglas, Krystall- oder Klingglas, ist weich und leicht schmelzbar. Es zeichnet sich aus durch hohes spezifisches Gewicht, Glanz, Lichtbrechungsvermögen und einen schönen Klang. (Das spezifische Gewicht liegt zwischen 2,9 - 3,255 gr./ccm). [aus Wagner, Theorie und Praxis der Gewerbe. Hand- und Lehrbuch der Technologie. Zweiter Band, Leipzig 1859, S. 306; Quelle: Google Books

1834 ersucht **Fuss** um ein **Patent** für fünf bis sechs Jahre mit folgender Begründung:

„Hat in meinen Augen ein Patent einigen Nutzen so ist es der, daß bei Einrichtung des neuen Fabrikationszweiges der ohnehin genug bedrängte Fabrikant wenigstens von ebenden Intriguen in seiner Nähe gesichert ist. Der Staat schützt durch das **Patent** den Keim des neuen Fabrikationszweiges, u. sorgt dadurch dafür, daß dieser Keim nicht in seinem Entstehen vielleicht muthwilligerweise zertreten werde. Einen solchen Schutz auf fünf oder sechs Jahre glaubte ich bei der Anlage einer **Kunst-Glas-Hütte** auf **Mille-Fiori** vom Staate verdient zu haben; an ein Monopol, wodurch sich eine verächtliche Engherzigkeit u. Mangel an innerer Kraft äußert, habe ich nie gedacht“ [43].

Der Antrag auf dieses Patent wird von Beuth mit der Begründung **abgelehnt**, dass Fuss auf Kosten des Staates experimentiert habe. **1834** muss Fuss sein „**Arca-num**“ [Geheimnis] zur Herstellung des Millefiori-Glases schriftlich hergeben. Ende **1835** erhält Christian Benjamin **Preussler** (1776-1849), Besitzer der schlesischen Hütte **Carlsthal**, von Beuth die Abhandlung von Fuss, jedoch mit der Auflage, den Text niemandem zu zeigen und ihn nur für die Arbeit in der eigenen Hütte zu verwenden.

1841 und **1843** riskierte **Fuss** die Planung zweier **Luxusglasfabriken**. Die in **Schönebeck** bei Magdeburg ging nach eineinhalb Jahren wieder ein, eine zweite in **Werder** bei Berlin ging nie in Betrieb [44].

Abbildungen in dem zitierten Artikel:

Abb. 2013-4/19-03 (Maßstab ca. 75 %)

Abb. 14: Vier Besteckgriffe

(Maße L x D) von oben nach unten: 7,2 x 1,6 cm; 10 x 1,8 cm; 10 x 1,9 cm; 8,6 x 1,9 cm

Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (K 522; Id 1131 1, k, l) mit dessen freundlicher Genehmigung

Fig. 14: Four cutlery handles, (measurement length x thickness) from top to bottom: 7,2 x 1,6 cm; 10 x 1,8 cm; 10 x 1,9 cm; 8,6 x 1,9 cm

Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (K 522; Id 1131 1, k, l) with its kind permission.



Mit Ausnahme der Abbildung 1 (bezeichnet „Besteck Venedig oder Frankreich, spätes 17. oder 1. Hälfte 18. Jh.“ aus dem Bestand Glasmuseum Hentrich, Museum Kunstpalast) sind die Millefiori-Gegenstände der Abbildungen 2 - 6 aus dem Bestand des Kunstgewerbemuseums Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Bei Abbildung 3 im Artikel von Frau Dr. Netzer ist das linke Plättchen (K 521) jenes, das laut Inventareintrag 1839 als Geschenk Beuth's in die Kunstkammer gelangte [45].

Abb. 2013-4/19-04 (Maßstab ca. 100 %)

Abb. 2013-4/19-05 (Maßstab ca. 200 %) Detail

Abb. 2 & Abb. 1: Anhänger mit Millefiori in Silbermontierung; (Maße L x B) 5,0 x 3,3 cm

vermutlich Hütte Hoffnungsthal, Dr. Fuss Sammlung Travis Chaudoir, Photo Travis Chaudoir

Fig. 2: Millefiori pendant with a silver mounting (measurement L x W) 5,0 x 3,3 cm

probably glassworks Hoffnungsthal, Dr. Fuss collection Travis Chaudoir, photo by Travis Chaudoir



[43] GStA, I.HA, Rep 120, D XII. 1, Nr. 1, Band 2, fol. 70

[44] Schönebeck: GStA, I.HA, Rep 120, D XII. 1, Nr. 16; Werder: GStA. I.HA. Rep 89, Nr. 27917

[45] siehe Abbildung 3 im Bildteil und auf dem Einband



Abbildung 5 (siehe [Abb. 14](#)) zeigt vier Besteckgriffe [46], die alle aus sehr komplexen Millefiori canes zusammengesetzt sind. Diese Art von Gegenständen mit komplexen und damit sehr arbeitsaufwendigen Millefiori canes findet sich in dieser Vielzahl in einem Konvolut des Kunstgewerbemuseums, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz und stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einer [Sammlung von Glasproben Alexander von Minutolis](#) (1806-1887) im schlesischen [Liegnitz](#). Von dem im Brief von Fuss an den Magistrat [Schönebeck](#) aufgezählten Produkten [47] aus seiner „[Fabrik venetianischer Mille-Fiori u. Kunstglas Arbeiten](#)“, nämlich „Bijouterien als: Broschen, Ohrringe, Tuchnadeln, Armbrasselets, Colliers, auch Spielteller, Tabatieren-Platten, Schmuckhalter u Messerhefte“ sind vermutlich dies die einzigen vorhandenen Besteckgriffe, die vielleicht der Fabrik von Fuss entstammen könnten. Insbesondere weil die beiden mittleren Besteckgriffe ein cane in der Form eines [Malteserkreuzes](#) enthalten, das in gleicher Ausformung - jedoch anderer Farbe - in dem Plättchen [K 521](#) enthalten ist. Eine eindeutige Zuordnung ist aber deshalb nicht möglich, weil auch Giovanni Battista [Franchini](#) (1804-1873) in [Murano](#) zwischen [1843](#) und [1848](#) ähnliche canes produziert hat [48]. Allenfalls könnte eine Feststellung des spezifischen Gewichtes zu genaueren Ergebnissen führen.

Im Privatbesitz befindet sich noch ein [Schmuckstück](#), das vermutlich der Glashütte [Hoffnungsthal](#) in der Zeit der Fuss'schen Tätigkeit entstammt.

Bei der Suche in der Literatur nach anderen Gegenständen mit ähnlichen Millefiori canes - auch von anderen Glashütten in Europa und den USA - fiel auf, dass keine der dort verwendeten Muster von Millefiori canes - zeitgleich oder später - nur annähernd ähnlich gestaltet sind. Dies ist insbesondere bei den schlesischen Glashütten verwunderlich, weil ja - wie in dem obzitierten Artikel ausgeführt - Christian Benjamin [Preussler](#) Zugang zum Wissen von Fuss hatte. Darüber hinaus wurde diese von Preussler betriebene Glashütte [Carlsthal 1840](#) von dessen Schwiegersohn [Franz Pohl](#) übernommen [49], was den Schluss zulässt, dass damit auch ein Transfer des Wissens um diese Millefiori einher gegangen sein sollte. Pohl hat jedoch eigene einfachere Techniken zur Millefiori Erzeugung entwickelt [50].

Zum Vergleich Bildteil Abbildung 15: Linkes cane vermutlich Dr. Fuss, rechtes cane Pohl.

[46] Mit freundlicher Genehmigung des Kunstgewerbemuseums Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

[47] Brief Dr. Fuss vom 31.12.1841 Stadtarchiv Schönebeck, F 33 132r, 132v und 133r

[48] Sarpellon, Giovanni; Miniature Masterpieces Mosaic Glass 1838-1924, München 1995

[49] Tarshis Dena K., Objects of Fantasy: Glass Inclusions of the Nineteenth Century; Paperweight Press ,Santa Cruz 2001, S. 14, 15

[50] Želasko, Stefania, Junker, Ulrich, Franz Pohl (1813-1884) - „Neue wichtige und sehr nützliche Mittheilungen für Glasfabriken“ - „Schriften des ehemal. Glashütten-Direktors Franz Pohl aus Schreiberhau für die Jahre 1835 bis 1881“; Schriften des Passauer Glasmuseums. Band 4, Passauer Glasmuseum, Passau / Tittling 2003

Abb. 2013-4/19-06

Abb. 15a: cane Hoffnungsthal Dr. Fuss

Sammlung und Photo Travis Chaudoir

Abb. 15b: cane Pohl

Sammlung und Photo Gerd Mattes

Fig. 15a: cane probable Hoffnungsthal Dr. Fuss collection and photo by Travis Chaudoir

Fig. 15b: cane Pohl

collection and photo by Gerd Mattes



Abb. 2013-4/19-07

Abb. 10: Briefbeschwerer

vermutlich Hütte Hoffnungsthal, Dr. Fuss

Durchmesser 6,7 cm

Sammlung Peter von Brackel, Photo Peter von Brackel

Fig. 10: Paperweight

probably glassworks Hoffnungsthal, Dr. Fuss

diameter: 6,7 cm

collection Peter von Brackel, photo by Peter von Brackel



Gerd Mattes

S. 44-46, Noch ein Hinweis:

**Oesterreichisch-Kaiserliche privilegierte
Wiener Zeitung vom 10. August 1837
(<http://anno.onb.ac.at>)**

[Seit Kurzem verfügt die Österreichische Nationalbibliothek über einen „digitalen Lesesaal“, der es ermöglicht, auch mittels Eingabe einzelner Worte entsprechende Hinweise in periodischen Druckwerken zu finden].

So findet sich in der **Wiener Zeitung** vom **10. August 1837** unter „Wissenschaftliche Nachrichten“ auf Seite 1041 ein Beitrag „**Rubinglas und Millefiori**“, der hier wegen des Bezugs zu **Dr. Fuss** auszugsweise in der originalen Schreibweise abschriftlich wiedergegeben wird:

„Hierüber liest man in der **Preuß-Staats-Ztg.** Folgendes: Wer sich für gewerbliche Productionen interessirt, wird bemerkt haben, daß seit Kurzem das **Rubinglas**, d.h. Glas von einer schönen tiefen Purpurfarbe, ein sehr häufig vorkommender Handelsgegenstand geworden ist.

...

... der **Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen** machte es daher **1833** zum Gegenstande einer Preisaufgabe: eine vollkommen sichere Methode zur Bereitung des **Rubinglases durch Goldpurpur** anzustellen. Hr. **Dr. Fuß**, gegenwärtig bey der **chemischen Fabrik zu Schönebeck** bey Magdeburg beschäftigt, gelang es, den Preis zu erwerben, indem er ausfand, daß man zum Rubinglase nicht der schwierigen Anfertigung des Goldpurpurs bedürfe, sondern, daß, wenn im richtigen Verhältnisse dem Glase Goldauflösung und Zinnoxid zugesetzt werde, sich während des Schmelzens im Glase selbst der Goldpurpur und die schöne rothe Färbung bilde. In den Verhandlungen des Gewerbe-Vereines vom vorigen Jahr [**1836**] ist das Verfahren öffentlich mitgetheilt worden. Seitdem fabricirt besonders die **Matternesche** Hütte **Hoffnungsthal** in Schlesien viel **Rubinglas**, und auf der Hütte in **Zechlin** wird dergleichen Glas besonders auf die Weise verarbeitet, daß man damit **Klingglas** überfängt (d.h. fein überzieht), wodurch die in den letzten Jahren in den Böhmi-schen Bädern so beliebten rosafarbigten Gläser erhalten werden.

Weniger Glück hat beim Publicum eine andere feine Glasarbeit gemacht, welche derselbe Chemiker zu derselben Zeit, mannigfach unterstützt von der **Ministerial-Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen** aus einem langen Schläfe wieder erweckt hat: das **Millefiori**. Durch Worte eine Vorstellung von dieser Arbeit zu geben, ist nicht ganz leicht. Am ersten ließe sie sich mit einer in ein Ganzes zusammengeschnittenen Mosaik vergleichen; allein die Farben sind glänzender, die Formen feiner, die Zusammenstellung freyer, so daß ein höchst reiches phantastisches Gewirre von vielfarbigten zarten Puncten, Sternen, Rosetten und verschlungenen Bändern entsteht, wodurch der Name Millefiori hinreichend gerechtfertigt wird. Im Mittelalter wurde diese Arbeit in **Venedig**, und zwar auf der Insel

Murano, doch, nach den wenigen Ueberbleibseln davon zu urtheilen, auch nicht in großer Menge gefertigt, und stand in hohen Ehren. Seitdem war die Kunst ganz verloren gegangen, bis es neuerdings vereinigten Bemühungen gelang, sie wieder zu erwecken. Nach der Methode des Hr. **Drs. Fuß** wird jetzt auf der Glashütte der Herren Gebrüder **Matterne** geübt, allein, obgleich sie sich zu allerhand Knöpfen, Knäufen, kleinen Platten, kurz zu allen möglichen Bijouterien sehr eignet, doch noch wenig benutzt.

Die **erste öffentlich bekannte Arbeit** aus dieser Hütte scheinen ein Paar Platten, jede drey Zoll [7,86 cm] lang und 1 1/2 Zoll [3,93 cm] breit [51] zu sein, welche Hr. **Hossauer** [52] hier zu einer schönen Tabatiere vereinigt hat. Vielleicht ist diese Art der Arbeit dem Publicum noch zu wenig bekannt geworden, vielleicht aber auch hat es ihr bisher nur an Jemand gefehlt, der sich ihrer ästhetischen und industrieller Ausbildung mit Eifer annähme; in diesem Falle könnte es den neuen zierlichen Productionen an Liebhabern gewiß nicht fehlen.“

[51] Ein (preußisches) Zoll sind 2,62 cm. Die Umrechnung wurde eingefügt (Quelle Wikipedia)

[52] Im Berliner Adressbuch aus 1837 findet sich folgender Eintrag:
Hossauer G. Goldschmied Sr. Maj. D. Königs u. d. Pr. Karl K. H., Inh. einer Juwelen-, Gold und Silber- u.-platt. Waaren-Fab., Kronenstr. 28. E. u. Leipzigerstr. 66, E. Niederl.: Schloßfreiheit 7. Cp. (Quelle: <http://adressbuch.z1b.de/viewAdressbuch>)



Gerd Mattes

S. 79-84, Addendum - Another Valuable Discovery

On the occasion of the 70th birthday of Dr. Helmut **Ricke**, a jubilee publication with contributions by twenty authors appeared in April 2013, paying tribute to the lifetime achievement of the man who had devoted 38 years of his career to the Kunstpalast Museum (formerly Kunstmuseum) in Düsseldorf. The title of the publication, „**Glasklar**“ (Crystal Clear), is an unmistakable reference to its content.

In her contribution entitled:

„**Die wasserländische Industrie nützlich and ehrenvoll bereichern**“ - **Millefiori-Gläser aus Preußen**

(A Useful and Honorable Enrichment to Domestic Industry - Millefiori Glass from Prussia)

Dr. Susanne **Netzer**, Senior Custodian of the **Arts and Crafts Museum in Berlin** (Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz), writes about the origins of **Silesian mosaic glass** and the important role played by chemist **Dr. Wilhelm Eduard Fuss** in the development of this glass-making technique.

Through her painstaking research, especially covering the documents of the **Secret State Archives** (Geheimes Staatsarchiv - GStA) in Berlin, Dr. Netzer was able to fill some gaps in our knowledge of the life and work of Dr. Fuss.

With Dr. Netzer's kind permission, the new facts contained in her article are reproduced here in chronological order, partly verbatim and partly in summary form.

As can be gathered from **Beuth's** exchange of correspondence with **Fuss** [85], following Benjamin **Matterne's** unsuccessful experiments with **millefiori** (letter dated 18th June 1832), **Beuth** decided to send **Fuss** to the **Hoffnungsthal** glassworks in the summer of 1833. As **Matterne** was displaying his ware at the market in Breslau in June and July of that year, **Fuss**, assisted by **Frick** [86], used the occasion to choose some „**Kling glass**“ (lead crystal) from among the various types of raw glass which **Matterne** had sent to Berlin for preliminary experiments. Most probably, the experiments were carried out at the **Berlin Crafts Institute** [note: **Fuss** was employed there as a teacher] and focused mainly on the compatibility of different types of raw glass. **Fuss** travelled to **Hoffnungsthal** in early August of 1833, reporting back already on August 5th that the kilns in use there were not suited for his purposes, but that he nevertheless intended to stay for some time. On 22nd October 1833, he sent his **first successful samples to Beuth in Berlin**.

[85] GStA. I.HJA, Rep 120, D XII. 1, No. 1, Vol. 1-3

[86] Georg Friedrich Frick (1781-1848, coloured glass expert)

The collections of the **Berlin Arts and Crafts Museum** comprise samples (Inventory No. Id 1130 a-d) with

simple **star patterns**, bearing the following note: **Dr. Fuß's millefiori slice, flowing in the glass kiln even at moderate red hot heat**“. These might be specimens from the experimental phase.

In 1834, **Fuss** applied for a **patent** to be granted for five to six years, giving the following reasons:

„In my opinion, the advantage of a **patent** lies in the fact that the manufacturer setting up a new manufacturing line is protected against intrigues and interferences from his immediate environment. By granting a patent, the State offers protection for the new manufacturing line and ensures that it is not arbitrarily destroyed before it has become fully operational. I think I deserve such protection by the State in my efforts to design glassworks suited for the art of **millefiori production**. A monopoly, which represents a despicable narrow-mindedness and a lack of inner strength, is something I never even considered.“ [87]

The patent application was **refused by Beuth**, who argued that **Fuss** had been experimenting at the expense of the State. In 1834, **Fuss** was forced to disclose his „**Arcanum**“ [secret] for the manufacture of **millefiori glass** in writing. Towards the end of 1835, **Beuth** handed over the document written by Dr. **Fuss** to Christian Benjamin **Preussler** (1776-1849) (owner of the Silesian glassworks at **Carlsthal**), instructing him not to let anybody see the text and to use it only for the purposes of his own factory.

In 1841 and 1843, **Fuss** embarked on the risky venture of planning **two luxury glassworks**. The first one at **Schönebeck** near Magdeburg closed down after eight-months of operation, the second one at **Werder** near Berlin was never started up [88].

[87] GStA, I.HA, Rep 120, D XII. 1, No. 1, Vol. 2 fol. 70

[88] Schönebeck: GStA, I.HA, Rep 120, D XII. 1, No. 16; Werder: GStA, I.HA, Rep 89, No. 27917

Illustrations of the article quoted:

[Look for pictures above]

Except for Figure 1 [cutlery from Venice or France, late 17th or first half of 18th century, from the collections of the **Hentrich Glass Museum**, Kunstpalast Museum], the **millefiori items** shown in Figures 2 - 6 are all from the collections of the **Berlin Arts and Crafts Museum**. In Figure 3, the sample plaque on the left (K 521) is the one which the **Kunstammer** received as present from **Beuth** in 1839, as stated in the inventory (here see Fig. 3).

Figure 5 (here see Fig. 14) shows four **cutlery handles** [89], all made of highly complex millefiori canes. The Berlin Arts and Crafts Museum has a whole set of objects of this kind with highly sophisticated millefiori canes, most probably from a **collection of glass samples** owned by Alexander von **Minutoli** (1806-1887) in **Liegnitz** in **Silesia**. From among the products mentioned by **Fuss** in his letter to the **Schönebeck** municipal administration [90], which he describes as coming from

his „factory of Venetian millefiori and glass artwork“, namely „bijouterie, such as brooches, earrings, tie pins, bracelets, necklaces as well as plates, trays, jewelry holders and knife handles“, these are probably the **only remaining cutlery handles** that **may have come** from **glassworks** of Fuss. In **particular**, this assumption is corroborated by the fact that the two cutlery handles in the middle contain a cane in the shape of a **Maltese cross** of the same design, though in a different colour, as the one in sample plaque **K 521**. However, its origin will **never be entirely clear**, as Giovanni Battista **Franchini** (1804-1873) produced similar canes in **Murano** between **1843** and **1848** [91]. Possibly, the specific weight of the plaque might provide a clue to its origin. A piece of jewelry (see Fig. 2), privately owned, may also have been manufactured at the **Hoffnungsthal** glassworks while **Fuss** was there.

Having reviewed the literature for other objects with similar millefiori canes, including specimens from other glassworks in Europe and the USA, we were amazed to see that none of the patterns of millefiori canes - of contemporary or later origin - were even remotely similar. This is quite surprising, especially for the **Silesian glassworks**, since Christian Benjamin **Preussler** had access to **Fuss's** findings, as we know from the article quoted above. Moreover, the **Carlsthal** glassworks operated by Preussler were taken over by **Franz Pohl**, Preussler's son-in-law [92], in **1840**, which suggests that

he may have learned about millefiori in the course of the transfer. However, Pohl relied on his own and much **simpler techniques of millefiori manufacturing** [93].

For comparison Figure 15: A cane presumably manufactured by Dr. **Fuss** left and right a cane by **Pohl**.

[89] With permission of the Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

[90] Letter by Dr. Fuss dated 31th December 1842
Schönebeck City Archives, F 33 132r, 132v and 133r

[91] Sarpellon, Giovanni: Miniature Masterpieces Mosaic Glass 1838-1924, Munich 1995

[92] Tarshis Dena K., Objects of Fantasy: Glass Inclusions of the Nineteenth Century; Paperweight Press Santa Cruz, 2001, p. 14, 15

[93] Želasko Stefania & Junker Ulrich, Franz Pohl (1813-1884), „Neue wichtige und sehr nützliche Mitteilungen für Glasfabriken“ - „Schriften des ehemal. Glashütten-Direktors Franz Pohl aus Schreiberhau für die Jahre 1835 bis 1881“; Document Collection of the Passau Glass Museum, Vol. 4; Passau Glass Museum, Passau / Tittling 2003

Siehe unter anderem auch:

PK 2011-1 Mattes, Dr. W. E. Fuss, Chemiker und Wiederentdecker alter Glastechniken

PK 2012-1 Mattes, Millefiori-Gläser von Dr. Wilhelm Eduard Fuss (1804-1849) im Nachlass von Heinrich Freiherr von Minutoli (1772-1846)

PK 2012-1 Mattes, Dr. W. E. Fuss, Chemist and Re-discoverer of Ancient Glass Techniques (englisch)

PK 2008-2 Mattes, SG, Interessante Paperweights aus Pressglas in der Sammlung Mattes

PK 2008-2 Mattes, SG, Opak-blau-weißer Pyramidenstumpf Präsident Louis Napoléon Bonaparte, „pâte de verre“, Hersteller unbekannt, Frankreich, 1849-1852

PK 2008-2 Mattes, SG, Paperweight aus Pressglas - Sokol „1862-1912“, Josef Riedel?, Polaun, 1912

PK 2008-2 Mattes, SG, Paperweights aus Pressglas der Gebrüder Siegart & Co., Stolberg bei Aachen; Weltausstellungen Wien 1873 und Paris 1878, Junger Mann in Uniform

PK 2008-2 Mattes, Eine interessante Entdeckung im nördlichen Teil Österreichs: Briefbeschwerer aus Neu-Nagelberg

PK 2008-2 Mattes, SG, Make peace not war - Paperweights aus Prismengläsern von Panzern

PK 2010-1 Mattes, SG, Reklameascher, Josef Inwald Akc. spol., Praha, Tschechoslowakei, vor 1918

PK 2010-2 Mattes, Antike Briefbeschwerer aus dem Riesengebirge

PK 2010-2 Mattes, Literatur zu Paperweights, Stand Dezember 2009

PK 2010-4 Mattes, Paperweight aus Pressglas - Sokol „1862-1912“, wohl Josef Riedel, Polaun, 1912

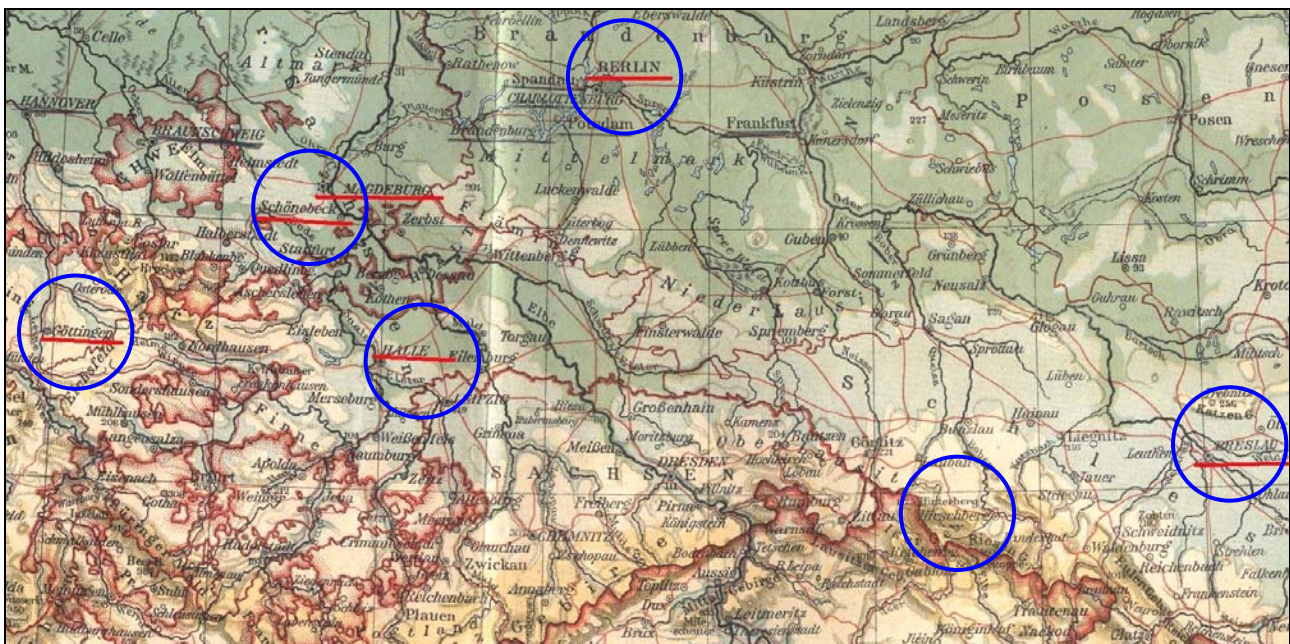
PK 2011-1 Mattes, SG, Butterdose als Bügeleisen mit Untersetzer aus Pressglas „L. G. Wright Glass Company, USA, 20. Jhdt.“



- PK 1999-5 Riedel Chronik, Riedel Glas-Dynastie, Josef Riedel d. Ä. - „Glaskönig des Isergebirges“
Glashütten um Jablonec, darunter die Riedel'schen Glashütten
(Glashütte Jizerka [Klein Iser, Wilhelmshöhe] im Isergebirge)
 - PK 2010-1 Jargstorf, Die Dynastie Maltsov in Russland - Paperweights und Briefbeschwerer
deutsche Übersetzung aus PCA Bulletin 1995
 - PK 2010-1 Jargstorf, Vasen von Maltsov, Russland; Glasstäbe für Millefiori aus dem Riesengebirge
deutsche Übersetzung aus PCA Bulletin 2003
 - PK 2010-1 Spiegl, Zur frühen Geschichte der Harrach'schen Glashütte in Neuwelt
Auszug aus Die Herkunft der Zwischengoldläser und Verbindungen zu Johann Joseph
Mildner; <http://www.glas-forschung.info/pageone/pdf/zwigo.pdf>, 2002
 - PK 2010-1 SG, Bulletin of the Paperweight Collectors Association (PCA), Inc.
Inhaltsverzeichnis nach Jahrgang geordnet
 - PK 2010-2 Bericht über die dritte allgemeine österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845
Auszug aus <http://books.google.de/books> ...
 - PK 2010-2 Reden, Denkschrift über die österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845,
deren Verhältnis zur Industrie des deutschen Zollvereins und die gegenseitigen
Handelsbeziehungen
 - PK 2010-3 Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris
im Jahre 1849 - Die Glasfabrication in Frankreich
Auszug aus <http://books.google.at/books> ...
-
- PK 2005-2 Żelasko, Gräflin Schaffgotsch'sche Josephinenhütte - Kunstglasfabrik in Schreiberhau
und Franz Pohl 1842 - 1900
 - PK 2009-2 SG, Ein wichtiges und schönes Buch:, Stefania Żelasko, Josephinenhütte
Jugendstil - Art Déco - Moderne 1900 - 1950 / Besprechung

- Kordasiewicz www.paperweights.pl/thepublishingforum.html
Kordasiewicz 2009, www.paperweights.pl/Bohemian-draft.pdf
- Kordasiewicz www.paperweights.pl/thepublishingforum.html
www.paperweights.pl/J1848-cane.pdf
Kordasiewicz 2006, The Signature Cane „J 1848” [date cane]
- Mattes www.paperweights.pl/GMatt-j1848.pdf
Mattes 2007, The Signature Cane „j 1848” ... (Josephinenhütte, 1848)

Abb. 2011-1/266
Map of Germany (clipping with places of activity from Dr. W. E. Fuss
from Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen, Gymnasien, Realschulen, Kommerzielle und verwandte Lehranstalten.
Vollständig neu bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt, Wien, Ed. Hölzel 1917



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mattes-fuss-millefiori.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-mattes-bigaglia-1845.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-gewerbe-wien-1839.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-gewerbe-wien-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-gewerbe-wien-1845.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-mattes-fuss-millefiori-engl.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-mattes-fuss-nachlass-minutoli.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-mattes-fuss-millefiori-buch-2013.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-mattes-paperw-sokol-1912.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-mattes-paperweights-neunagelberg.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-mattes-pyramide-louis-napoleon.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-mattes-siegwart-paperweights-wien-paris.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mattes-inwald-ascher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-mattes-pw-riesengebirge.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-mattes-riedel-1912-pw-sokol.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mattes-wright-butterdose.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-mattes-krippenfiguren.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-mattes-waschbrett.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-mattes-waschrumpel.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-mattes-goethe-paperweight.pdf

